

Am überzeugendsten wird die Überlegenheit der sozialistischen Produktionsverhältnisse im Handwerk durch die von den Genossenschaftshandwerkern erzielte Arbeitsproduktivität bewiesen. Sie überstieg 1966 die der Einzelhandwerker durchschnittlich um rund 23 Prozent.

3. Die Fortschritte im Gesundheitswesen

Zur Verbesserung des Lebensstandards der Bevölkerung gehören nicht nur die Warenbereitstellung, die steigenden Geldeinnahmen und die Dienstleistungen. Der VI. Parteitag wies besonders auch auf die andere wesentliche Seite dieser Frage im Sozialismus hin, darauf, daß große Mittel für den gesellschaftlichen Verbrauch aufgewendet werden. Dabei nehmen die Leistungen des Gesundheitswesens einen besonderen Platz ein.

Im Programm der Partei wurde dem Gesundheitswesen aufgetragen, „die praktischen Ergebnisse bei der gesundheitlichen Betreuung unserer Bevölkerung an das Niveau heranzuführen, das durch den internationalen Stand der Wissenschaft gegeben ist“⁶. In Übereinstimmung mit diesem Auftrag ist heute die Sorge um die Gesundheit, um die harmonische geistige, moralische und körperliche Entwicklung jedes Bürgers Anliegen aller staatlichen und gesellschaftlichen Organe und des gesamten Volkes. Umfassende Maßnahmen der Arbeiter-und-Bauern-Macht und hohe Leistungen der Mitarbeiter des Gesundheits- und Sozialwesens in Wissenschaft und Praxis förderten Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Lebensfreude der Menschen. Die gesundheitliche und soziale Betreuung wurde verbessert.

Die durchschnittliche Lebenserwartung erhöhte sich bei Frauen von 72,2 Jahren 1961 auf 73,34 Jahre 1964 und bei Männern von 67,3 Jahren 1961 auf 68,27 Jahre 1964. Ein international beachtliches Ergebnis wurde mit der Senkung der Säuglingssterblichkeit von 3,4 Prozent 1961 auf 2,3 Prozent 1966 bei einem gleichzeitigen wesentlichen Rückgang der Totgeburtshäufigkeit erzielt. Damit gehört die DDR zu den führenden Ländern der Welt. Besonders gute Ergebnisse erreichten die Bezirke Karl-Marx-Stadt mit 1,8 Prozent, Gera mit 2 Prozent und Dresden mit 1,9 Prozent. Durch umfassende Betreuung der Schwangeren und Mütter wurde die Müttersterblichkeit von 8,1 (1961) auf 6,3 (1965) je 10 000 Geburten vermindert.

Ein Ausdruck dafür, wie die Arbeits- und Lebensbedingungen und der Gesundheitszustand unserer Werktätigen systematisch verbessert werden, ist die kontinuierliche Senkung des Krankenstandes von 5,9 Prozent im

⁶ Ebenda, S. 365.